

GRÜNDUNG EINER JUGENDVERTRETUNG – VORHABEN IM SINNE ALLER BETEILIGTEN?

Tut der Politik in eurer Stadt einen Gefallen und verschafft euch Gehör in der Kommunalpolitik! Wie? Zum Beispiel indem ihr ein Kinder- und Jugendparlament gründet. Schaut selbst, was dafür oder dagegen spricht und was Politiker/-innen dazu sagen.

M1 – Schüler dürfen künftig mitreden

In der Stadt Rodgau wird ein Kinder- und Jugendparlament installiert, das mit Beginn des neuen Schuljahres die Interessen der Kids vertreten soll. Die Schüler von drei weiterführenden Rodgauer Schulen werden das Wahlrecht für das Kinder- und Jugendparlament bekommen und wählen aus ihrer Mitte bis zu 15 Mitglieder.

Die Georg-Büchner-, die Geschwister-Scholl- und die Heinrich-Böll-Schule dürfen in einer „Urwahl“ je fünf Vertreter entsenden, die für zwei Jahre gewählt werden. Das sieht die Geschäftsordnung vor, die die Stadtverordneten am Montagabend gegen die Stimmen von sieben CDU-Parlamentariern für das Kinder- und Jugendparlament beschlossen.

Die Schüler der drei Schulen können ihre Vorschläge bis zwei Wochen vor der Wahl schriftlich einreichen. Auch eine Wiederwahl ist möglich. Verlässt ein gewählter Jugendparlamentarier die Schule, dann scheidet er aus dem Gremium aus – außer er wechselt auf die gymnasiale Oberstufe der Claus-von-Stauffenberg-Schule.

In allen Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen, darf das Nachwuchsparlament Vorschläge bei der Stadtvertretung einreichen. Mindestens einmal im Vierteljahr soll es öffentlich tagen, wobei auch immer ein Mitglied der Stadtvertretung mit von der Partie ist. Die Vorstände des Jugendgremiums haben in jugendrelevanten Angelegenheiten eine beratende Stimme in der Stadtverordnetenversammlung und in den Ausschüssen.

Der Blick in andere Kommunen zeige, dass es keine Pauschallösung und keinen goldenen Weg gebe. „Ob eine Jugendvertretung funktioniert, wird immer am Engagement der jeweiligen Jugendlichen liegen“, so ein Magistratsmitglied. (...)

(Quelle: Anette Schlegle: Schüler dürfen künftig mitreden; Frankfurter Rundschau vom 15. 02. 2015; gekürzt und leicht bearbeitet)

ARBEITSAUFTRAG

- ➊ Schreibe ausgehend von dem Zeitungsartikel [M1] einen Informationsbrief an die Schüler/-innen aus Rodgau, in dem du über das Kinder- und Jugendparlament informierst. Gehe dabei auf die Zielsetzung, die Wahl und die Befugnisse ein.
- ➋ arbeitsteilig
 - Stell dir vor, du bist **Jugendliche/-r** aus Rodgau. Erarbeite Argumente, die aus deiner Sicht **für** die Einrichtung des beschriebenen Jugendparlaments sprechen.
 - Stell dir vor, du bist **Jugendliche/-r** aus Rodgau. Erarbeite Argumente, die aus deiner Sicht **gegen** die Einrichtung des beschriebenen Jugendparlaments sprechen.
 - Stell dir vor, du bist **Mitglied der Stadtvertretung** Rodgau. Erarbeite Argumente, die aus deiner Sicht **für** die Einrichtung des beschriebenen Jugendparlaments sprechen.
 - Stell dir vor, du bist **Mitglied der Stadtvertretung** Rodgau. Erarbeite Argumente, die aus deiner Sicht **gegen** die Einrichtung des beschriebenen Jugendparlaments sprechen.
 - Geht in euren Argumenten auf folgende Aspekte ein:
 - Inwiefern wird durch das Jugendparlament die Partizipation und Repräsentation von Kindern- und Jugendlichen beeinflusst? Für wen genau treffen eure Argumente zu?
 - Inwiefern werden durch das Jugendparlament die politische Macht und die Arbeit der Stadtvertretung beeinflusst?
 - Inwiefern beeinflusst die Beteiligung der Jugendlichen die politischen Entscheidungen der Stadt (z. B. deren Legitimität und Effizienz)?
- ➌ Tauscht euch in eurer Gruppe aus und sortiert doppelte Argumente aus. Haltet eure Argumente auf den Tafelkärtchen fest. Achtet dabei darauf, dass diese gut lesbar sind (Stichworte, große Schrift). Anschließend wird es eure Aufgabe sein, eure Position in einer Debatte zu vertreten.

M2 – Schüler dürfen künftig mitreden (Teil II)

Die CDU-Fraktion hatte einen eigenen Satzungsvorschlag für das Jugendparlament unterbreitet, der vorsah, dass alle Rodgauer Jugendlichen zwischen 14 und 18 wahlberechtigt sind – egal, ob sie in ihrer Heimatstadt oder auswärts in die Schule gehen.

Die Christdemokraten wollten 21 Mitglieder per Briefwahl wählen lassen und schlugen für den Vorsitzenden des Jugendparlaments ein fünfminütiges Rederecht in der Stadtverordnetenversammlung vor. Sie plädierten dafür, dass sich das Jugendparlament seine eigene Geschäftsordnung gibt und damit seine Arbeitsweise selbst bestimmt. „Unser Antrag ist deutlich demokratischer“, machte Lars Neumann (CDU) klar.

Die anderen Fraktionen lehnten den CDU-Vorstoß allerdings ab. „Wie sollen die Kinder und Jugendlichen jemanden wählen, den sie nicht kennen und zu dem sie danach auch nie mehr Kontakt haben werden?“, fragte ein Vertreter von den Grünen. „Dann müsste es sogar eine Art Wahlkampf geben.“

(Quelle: Anette Schlegle: Schüler dürfen künftig mitreden; Frankfurter Rundschau vom 15.02.2015; gekürzt und leicht bearbeitet)

ARBEITSAUFTRAG

- ➊ Vergleiche den alternativen Vorschlag der Rodgauer CDU-Fraktion mit der derzeitigen Umsetzung in Rodgau.
- ➋ Erörtere diesen Vorschlag aus Sicht der Jugendlichen und der Stadtvertretung.
- ➌ Nimm persönlich Stellung, welche Variante des Jugendparlaments du bevorzugst und begründe deine Position.



